

Krankenhausdiagnosen 2007

Alkoholmissbrauch häufigste Diagnose bei Jugendlichen



Von Günter Ickler

Die meisten Neugeborenen erblicken das Licht der Welt im Krankenhaus. Im Verlaufe seines Lebens erleidet der Mensch die verschiedensten Krankheiten, die unter Umständen auch einen stationären Aufenthalt erforderlich machen. Die Ursachen hierfür können bei Männern und Frauen und je nach Alter sehr unterschiedlich sein. Schließlich finden sich zum Lebensende sehr viele Menschen im Krankenhaus wieder; nahezu jeder Zweite stirbt dort.

In diesem Beitrag werden die Diagnosedaten der Krankenhäuser aus dem Jahr 2007 dargestellt. Im Vordergrund steht dabei eine Analyse in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht.

Mehr Menschen in Krankenhäusern

913 000
Behandlungs-
fälle

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 913 362 Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern stationär behandelt. Das sind fast 26 000 mehr als ein Jahr zuvor.

Bei diesen Daten handelt es sich um Ergebnisse aus der Krankenhausdiagnosestatistik. Darin sind alle rheinland-pfälzischen Personen enthalten, die in einem deutschen Krankenhaus vollstationär behandelt und im jeweiligen Berichtsjahr entlassen wurden. Patientinnen und Patienten, die wiederholt stationär aufgenommen wurden, werden in der Statistik mehrfach – mit den jeweiligen Diagnosen – gezählt. Auch gesunde Neugeborene sind in die Statistik einbezogen.

Mehr Frauen
als Männer im
Krankenhaus

Die Zahl stationärer Behandlungen von Frauen (483 654) war erheblich größer als die der Männer (429 705). Dies ist zum Teil

durch Entbindungen, größtenteils aber durch das höhere Lebensalter der Frauen zu erklären.

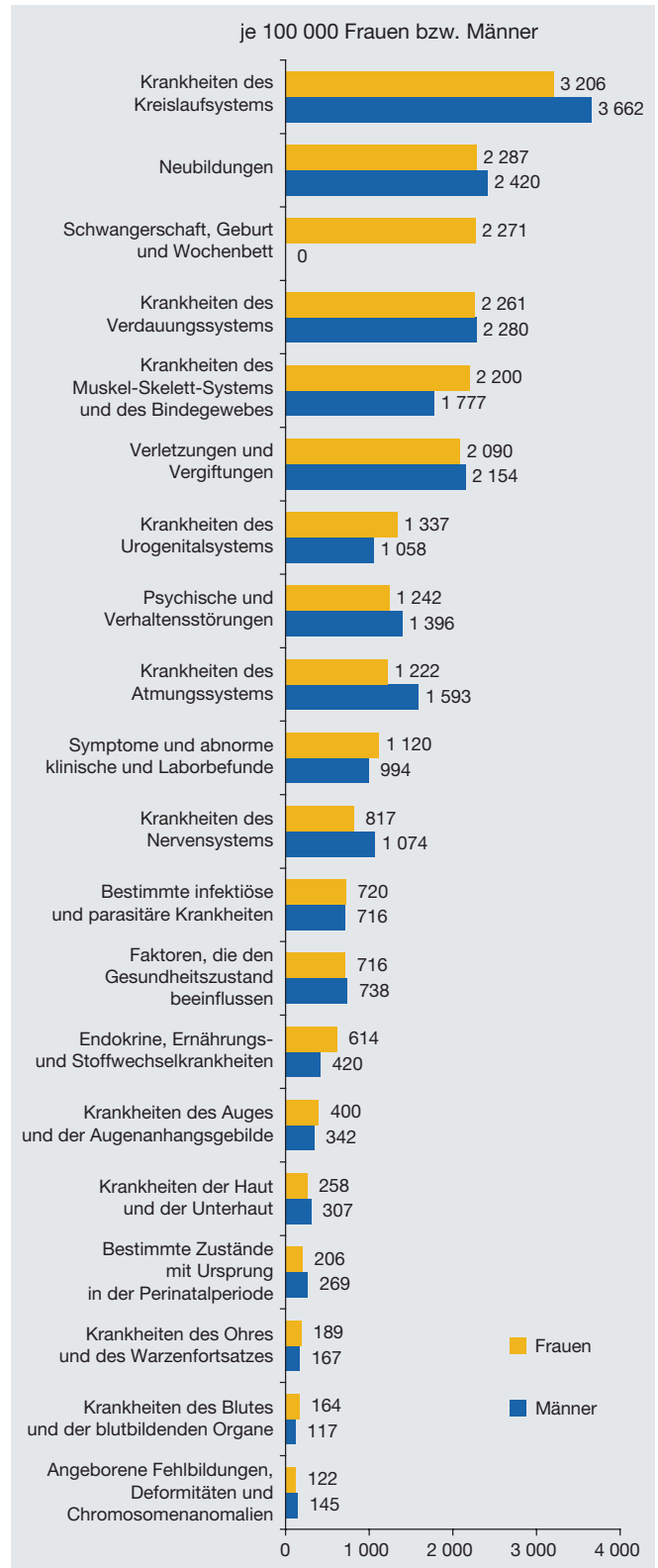
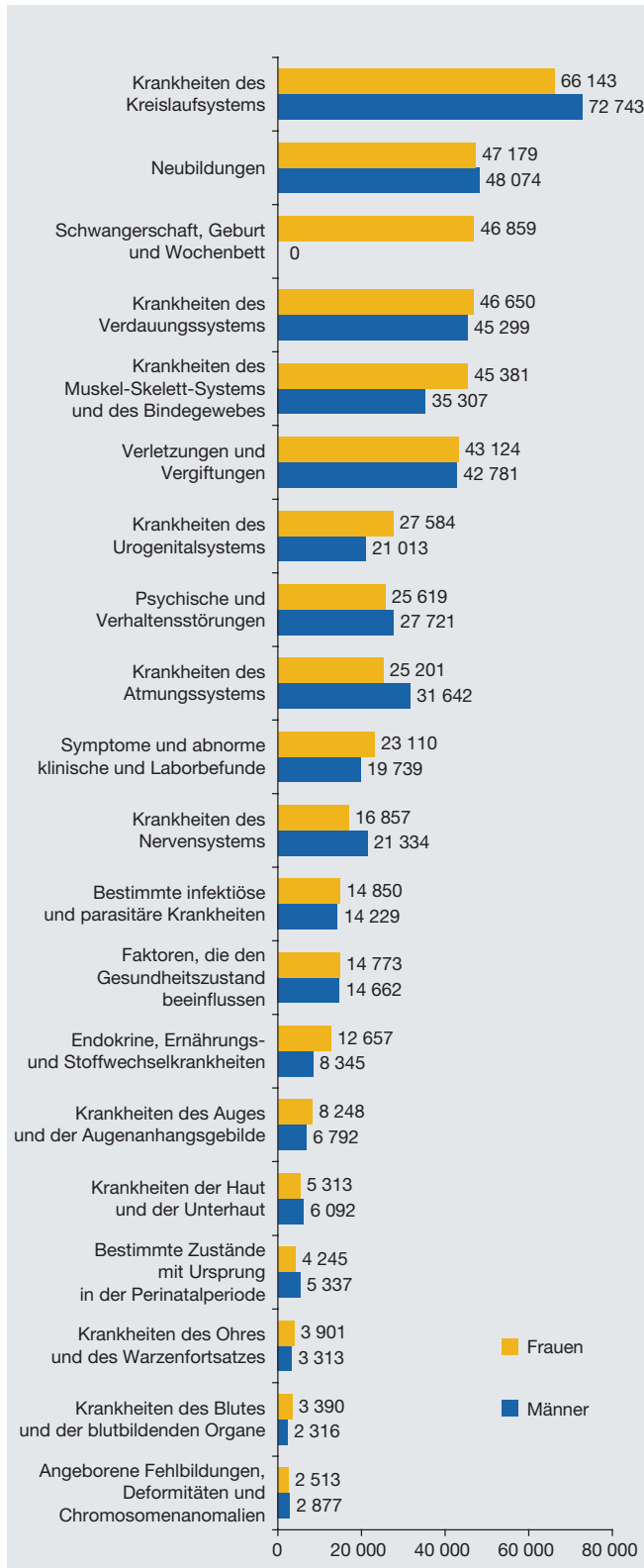
Im Jahr 2007 war damit fast jede Vierte bzw. jeder Vierte einmal stationär im Krankenhaus.

Eine Unterscheidung nach 20 Diagnosekapiteln (siehe Textkasten Klassifizierung der Diagnosen – ICD-Kapitel) zeigt, dass die Krankheiten des Kreislaufsystems der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt sind. In 138 886 Fällen, und zwar bei Männern (72 743) deutlich häufiger als bei Frauen (66 143), wurde im Jahr 2007 eine derartige Diagnose gestellt. Dies entsprach einem Anteil von 15,2% an allen Behandlungsfällen. Die Zahl lag zwar fast 3% über dem Vorjahreswert, in der zeitlichen Entwicklung seit 2001 zeigt sich aber ein deutlich rückläufiger Trend.

Häufigste
Diagnosen:
Krankheiten
des Kreislauf-
systems...

G 1

Krankenhausfälle 2007 nach Diagnosekapiteln und Geschlecht



Klassifizierung der Diagnosen – ICD 10

Die Diagnosen werden nach einem international vergleichbaren System verschlüsselt. Diese von der Weltgesundheitsorganisation herausgegebene „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ liegt seit dem 1. Januar 1998 in ihrer zehnten revidierten Fassung (ICD 10) vor.¹⁾

Die Klassifizierung erfolgt nach 21 Kapiteln:

- Kapitel I – Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten (A00-B99)
- Kapitel II – Neubildungen (C00-D48)
- Kapitel III – Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe (D50-D89)
- Kapitel IV – Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (E00-E90)
- Kapitel V – Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99)
- Kapitel VI – Krankheiten des Nervensystems (G00-G99)
- Kapitel VII – Krankheiten des Auges und der Augenangehörgebilde (H00-H59)
- Kapitel VIII – Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes (H60-H95)
- Kapitel IX – Krankheiten des Kreislaufsystems (I00-I99)
- Kapitel X – Krankheiten des Atmungssystems (J00-J99)
- Kapitel XI – Krankheiten des Verdauungssystems (K00-K93)
- Kapitel XII – Krankheiten der Haut und der Unterhaut (L00-L99)
- Kapitel XIII – Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (M00-M99)
- Kapitel XIV – Krankheiten des Urogenitalsystems (N00-N99)
- Kapitel XV – Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (O00-O99)
- Kapitel XVI – Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben (P00-P96)
- Kapitel XVII – Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien (Q00-Q99)
- Kapitel XVIII – Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind (R00-R99)
- Kapitel XIX – Verletzungen und Vergiftungen (S00-T98)
- Kapitel XX – Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität (V01 – Y98)

- Kapitel XXI – Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen (Z00-Z99)

Dabei nehmen die beiden letzten Kapitel eine Sonderstellung ein:

- Kapitel XX kommt bei der Krankenhaus-Diagnosestatistik nicht zur Anwendung. Es handelt sich hierbei um eine Zusatzklassifikation der Verletzungen und Vergiftungen nach dem äußeren Einfluss.
- Positionen des Kapitels XXI beinhalten keine Krankheitszustände, sondern beschreiben Faktoren, die aus anderen Gründen dazu führen, Einrichtungen des Gesundheitswesens in Anspruch zu nehmen. Hierzu zählt die zahlenmäßig mit Abstand bedeutendste Position Z38 – Lebendgeborene nach dem Geburtsort.

Die für die Krankenhaus-Diagnosestatistik herangezogenen 20 Kapitel sind weiter untergliedert nach 219 Hauptgruppen und 1 664 dreistellige Einzelpositionen.

1) ICD: International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems

Zweithäufigster Grund für einen Krankenhausaufenthalt waren mit 10,4% die Neubildungen; im Wesentlichen handelt es sich dabei um Krebserkrankungen. Etwas mehr Männer (48 074) als Frauen (47 179) wurden auf der Grundlage einer solchen Diagnose stationär aufgenommen.

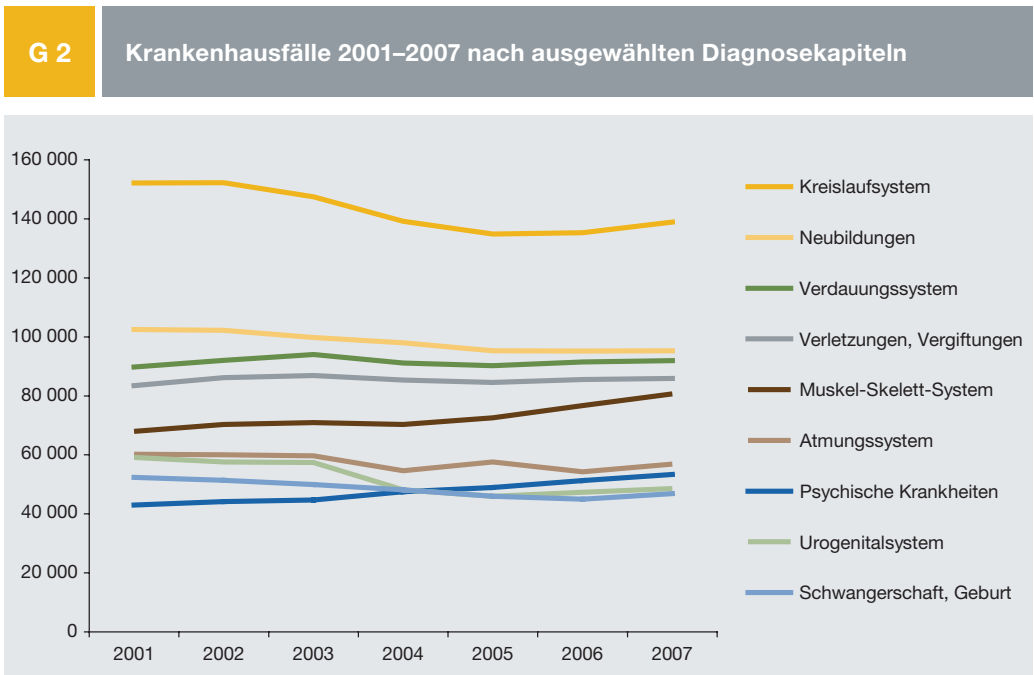
... gefolgt von Neubildungen ...

Krankheiten des Verdauungssystems stellen mit einem Anteil von 10,1% die dritthäufigste Krankenhausdiagnose dar. Davon waren mehr Frauen (46 650) als Männer (45 299) betroffen. Die zeitliche Entwicklung zeigt hier einen uneinheitlichen Verlauf.

... und Krankheiten des Verdauungssystems

Die anderen Diagnosekapitel zeigen unterschiedliche Entwicklungen. Zum Teil ist der Verlauf auch auf demografische Effekte zurückzuführen. So ist der klar steigende Trend bei den Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (2007: 80 688 Fälle) durch die stark wachsende Zahl älterer Menschen verursacht. Die abnehmende Häufigkeit an

Demografische Effekte



Diagnosen im Kapitel XV – Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (2007: 46 859 Fälle) folgt der seit Jahren rückläufigen Geburtenentwicklung.

Mehr psychische Krankheiten

Ein eindeutig steigender Trend zeigt sich auch bei psychischen Krankheiten. Mit 53 340 Behandlungsfällen ist die Zahl des Jahres 2007 um 4% gegenüber dem Vorjahr gestiegen und liegt sogar 24% über der des Jahres 2001.

Krankenhausdiagnosestatistik erfasst Hauptdiagnose

Angaben zur Morbiditätsentwicklung

In der Krankenhausdiagnosestatistik werden jährlich Daten aller vollstationär behandelten Patientinnen und Patienten erhoben. Sie liefert damit wichtige Informationen über die Entwicklung der Krankheiten in der Bevölkerung. Insbesondere erlaubt sie eine Einschätzung stationär behandelter Erkrankungen nach Alter, Geschlecht und Diagnosen. Eine vergleichbare Statistik zum ambulanten Krankheitsgeschehen gibt es nicht.

Die Krankenhausfälle ergeben sich aus der Anzahl der Patienten, die in einem Krankenhaus vollstationär behandelt und im jeweiligen Berichtsjahr entlassen wurden. Dabei werden auch Stundenfälle und seit 2004 zusätzlich gesunde Neugeborene in die Statistik einbezogen. Stundenfälle bezeichnen Patientinnen und Patienten, die vollstationär aufgenommen, aber am gleichen Tag wieder entlassen wurden oder verstorben sind. Es werden die Daten der Patientinnen und Patienten mit Wohnort in Rheinland-Pfalz nachgewiesen, unabhängig davon, ob sie in einem rheinland-pfälzischen Krankenhaus oder in einem anderen Bundesland behandelt wurden.

Jeder Krankenhausfall geht nur mit einer Diagnose, der Hauptdiagnose, in die Statistik ein. Nebendiagnosen betreffen Krankheiten oder Beschwerden, die gleichzeitig neben einer Hauptdiagnose bestehen oder die sich im Verlauf eines Krankenhausaufenthalts entwickeln; diese sind in den Ergebnissen der Krankenhausstatistik nicht berücksichtigt.

Nur Hauptdiagnosen werden berücksichtigt

Auswertungen
auf Grundlage
von Fallpau-
schalen

Differenziertere Auswertungen werden zukünftig im Rahmen der sogenannten fallpauschalenbezogenen Krankenhausstatistik möglich sein. Dies ist auf die Novellierung der Krankenhausfinanzierung zurückzuführen, in deren Rahmen eine Umstellung des Vergütungssystems auf Fallpauschalen vorgenommen wurde. Dabei sind außer den Haupt- auch Nebendiagnosen Gegenstand der Erhebung.

Gesundheits-
berichterstattung

Bei den Krankenhäusern werden zahlreiche weitere, über die Diagnosen hinausgehende Daten erhoben. So macht die Statistik auch Angaben zur Verweildauer der

Patientinnen und Patienten. Darüber hinaus liefert die Erhebung Informationen über die personelle und sachliche Ausstattung der Häuser. Angaben hierzu sowie weiterführende Informationen werden im Rahmen einer umfassenden Gesundheitsberichterstattung veröffentlicht (siehe Textkasten Gesundheitsberichterstattung).

Auch Geburten
zählen zu den
Diagnosen

Die Diagnosen beinhalten nicht nur Krankheiten im engeren Sinne, sondern auch „Zustände“, die aus anderen Gründen einen Krankenhausaufenthalt erfordern. Auch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett fallen hierunter. Dieses Diagnose-Kapitel war bei den Frauen mit 46 859 Fällen im Jahr 2007 an dritter Stelle.

Sogenannte „Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen“, werden durch das letzte Diagnosekapitel (XXI) erfasst. Hierzu zählen insbesondere die im Krankenhaus geborenen Kinder.

Gesundheitsberichterstattung

Die Krankenhausstatistik ist auch Bestandteil einer umfassenden Gesundheitsberichterstattung, die detaillierte Aussagen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung vermittelt.

Die Gesundheitsberichterstattung gehört zum Internet-Angebot des Statistischen Landesamtes. Alle Interessierten können die Informationen auf der Internet-Seite des Statistischen Landesamtes einsehen: www.statistik.rlp.de

Rund 300 statistische Indikatoren beschreiben darin die gesundheitliche Lage der Bevölkerung sowie die Ressourcen und Leistungen im Gesundheitswesen in Form von Grafiken und Tabellen. Dazu gehören auch Merkmale, die in engem Zusammenhang zum Thema „Gesundheit“ stehen. Wegen einer wechselseitigen Abhängigkeit zwischen Gesundheit und sozialer Lage der Bevölkerung sind dies z. B. soziostrukturelle Daten.

Die Indikatoren stellen aggregierte Sachverhalte dar, die vor dem Hintergrund gesundheitspolitischer Ziele ein Monitoring der gesundheitlichen Lage, Ressourcen und Leistungen im Gesundheitssektor ermöglichen. Sie werden dem Datenbestand der Gesundheitsstatistiken und anderer Statistiken entnommen und laufend aktualisiert. Das System befindet sich im Aufbau; derzeit ist gut die Hälfte der Indikatoren besetzt.

Der zwischen den Bundesländern abgestimmte Indikatorenatz geht auf einen Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) aus dem Jahr 1991 zurück, der von der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) mittlerweile mehrfach überarbeitet wurde.

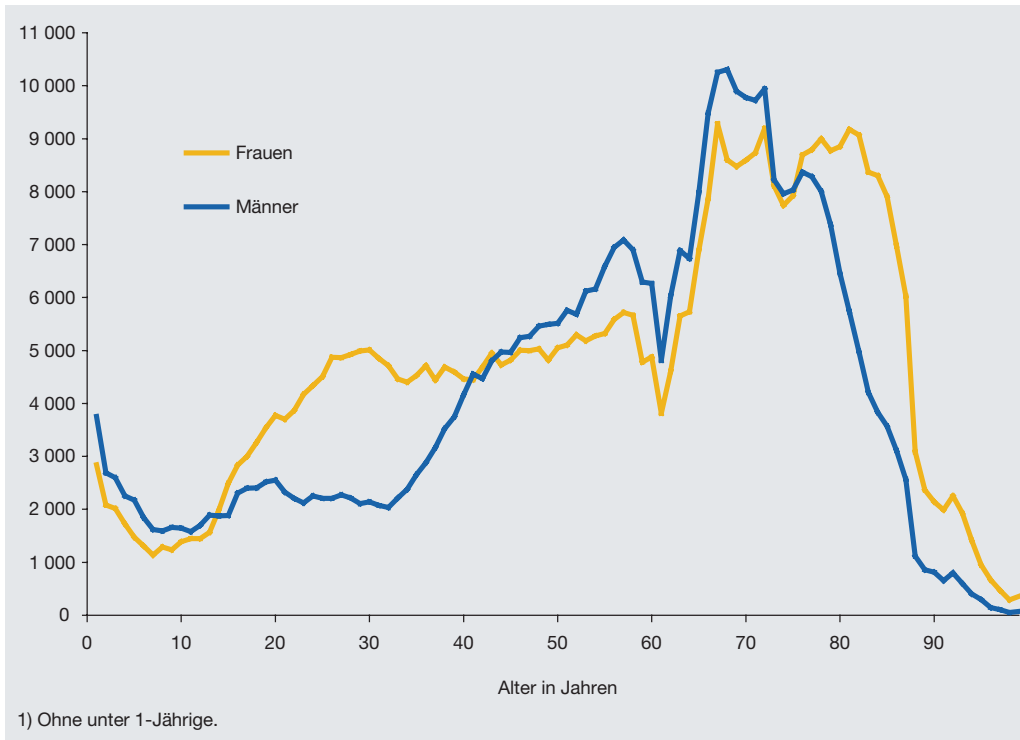
Wahrscheinlichkeit eines Krankenhausaufenthalts wird stark vom Alter bestimmt

Die Wahrscheinlichkeit dafür, dass ein Mensch stationär im Krankenhaus aufgenommen wird, hängt in hohem Maße von dessen Alter und Geschlecht ab. Abgesehen von der Versorgung Neugeborener, finden sich besonders ältere Menschen im Krankenhaus wieder. Grafik 3 zeigt, dass viele Männer und Frauen im Alter von Mitte 60 bis etwa Mitte 70 Jahren betroffen sind. Mit weiter zunehmendem Alter nimmt die Zahl männlicher Patienten deutlich ab, während aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung auch noch viele über 80-jährige Frauen stationär versorgt werden.

Neugeborene
und ältere
Menschen im
Krankenhaus

G 3

Patienten in Krankenhäusern 2007 nach Alter¹⁾ und Geschlecht



Demografische Einflüsse

Die besonders niedrigen Werte für 61-Jährige sind ausschließlich demografisch bedingt. Dieser Jahrgang ist aufgrund des Geburtenausfalls gegen Ende des zweiten Weltkriegs nur sehr schwach besetzt.

Die bei den 20- bis 40-Jährigen deutlich höhere Zahl stationär versorgter Frauen ist auf Schwangerschaften und Geburten zurückzuführen. In den anderen Altersjahren sind mehr Männer als Frauen betroffen, was auf eine höhere Krankheitsanfälligkeit des männlichen Geschlechts hindeutet. Dies wird auch durch die Berechnung alters- und geschlechtsspezifischer Morbiditätsraten, die auf die jeweils entsprechende Bevölkerung bezogen werden, untermauert.

Geburt im Krankenhaus ist häufigste Einzeldiagnose

Die meisten Kinder, die das Licht der Welt erblicken, verbringen die ersten Tage ihres Lebens im Krankenhaus. „Z38 – Lebendgeborene nach dem Geburtsort“ lautet die Diagnose, mit der die gesunden Neugeborenen Eingang in die Krankenhausstatistik finden. Mit 22 418 Fällen war das im Jahr 2007 die mit Abstand häufigste Einzeldiagnose.

Es werden jedoch weit mehr Kinder im Krankenhaus geboren; so weist die Bevölkerungsstatistik im Jahr 2007 mehr als 32 500 Lebendgeborene aus. Das liegt daran, dass Neugeborene vielfach mit einer anderen Hauptdiagnose erfasst werden. So gibt es z. B. auch zahlreiche Fälle mit der Diagnose P07 – Störungen im Zusammen-

hang mit niedrigem Geburtsgewicht (2007: 2 431 Fälle). In den beiden hier relevanten Diagnosekapiteln XVI und XVII wurden insgesamt mehr als 11 000 Behandlungsfälle im 1. Lebensjahr registriert.

Einzeldiagnosen nach dem Alter

Alters- und geschlechtsabhängige Analyse

Eine Analyse der Einzeldiagnosen in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht erweist sich wegen der Vielzahl unterschiedlicher Ausprägungen als sehr komplex. Eine Beschränkung auf die häufigsten Diagnosen ermöglicht jedoch selbst in einer Differenzierung nach einzelnen Altersjahren eine kompakte Form der Darstellung. Die ausgeprägten geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Morbidität erfordern eine getrennte Betrachtung von Männern und Frauen.

Den folgenden Ausführungen liegen jeweils die drei häufigsten Diagnosen für jedes einzelne Altersjahr nach dreistelligem ICD-Code zugrunde. Die insgesamt 1 664 Schlüssel der ICD-Klassifikation reduzieren sich in dieser Betrachtung auf 31 Diagnosen bei den Männern und 32 bei den Frauen. Die Tabellen 1 und 2 zeigen sehr markante Strukturen.

Kleine Kinder – kleine Sorgen ...

Geburt im Krankenhaus

Wie bereits dargestellt ist der häufigste Grund für einen Krankenhausaufenthalt unter 1-Jähriger deren Geburt; dies stellt zugleich die häufigste Einzeldiagnose über alle Altersjahre dar.

Darmkrankheiten und ...

Kinder im Alter zwischen einem und zwei Jahren sind besonders oft wegen einer infektiösen Darmkrankheit (Diagnosen A08 und A09) im Krankenhaus. Jungen und

Mädchen sind hier gleichermaßen betroffen. Die weitere Betrachtung zeigt, dass dies bei den unter 12-Jährigen für alle Altersjahre eine der drei häufigsten Diagnosen ist.

Sehr häufig machen auch Krankheiten des Atmungssystems – hier insbesondere chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln (J35) – einen Krankenhausaufenthalt erforderlich. Insbesondere bei Frauen zählen diese noch bis zum Beginn des dritten Lebensjahrzehnts zu den häufigsten Diagnosen.

... Mandelentzündung

... große Kinder – große Sorgen

Werden die Kinder größer, wachsen mitunter auch die Probleme. Eine akute Blindarm-entzündung (genauer: eine Entzündung des Wurmfortsatzes des Blindarms oder Appendizitis, K35) ist für junge Menschen in deren zweiten Lebensjahrzehnt oft der Auslöser für einen stationären Aufenthalt.

Blindarm-entzündung ...

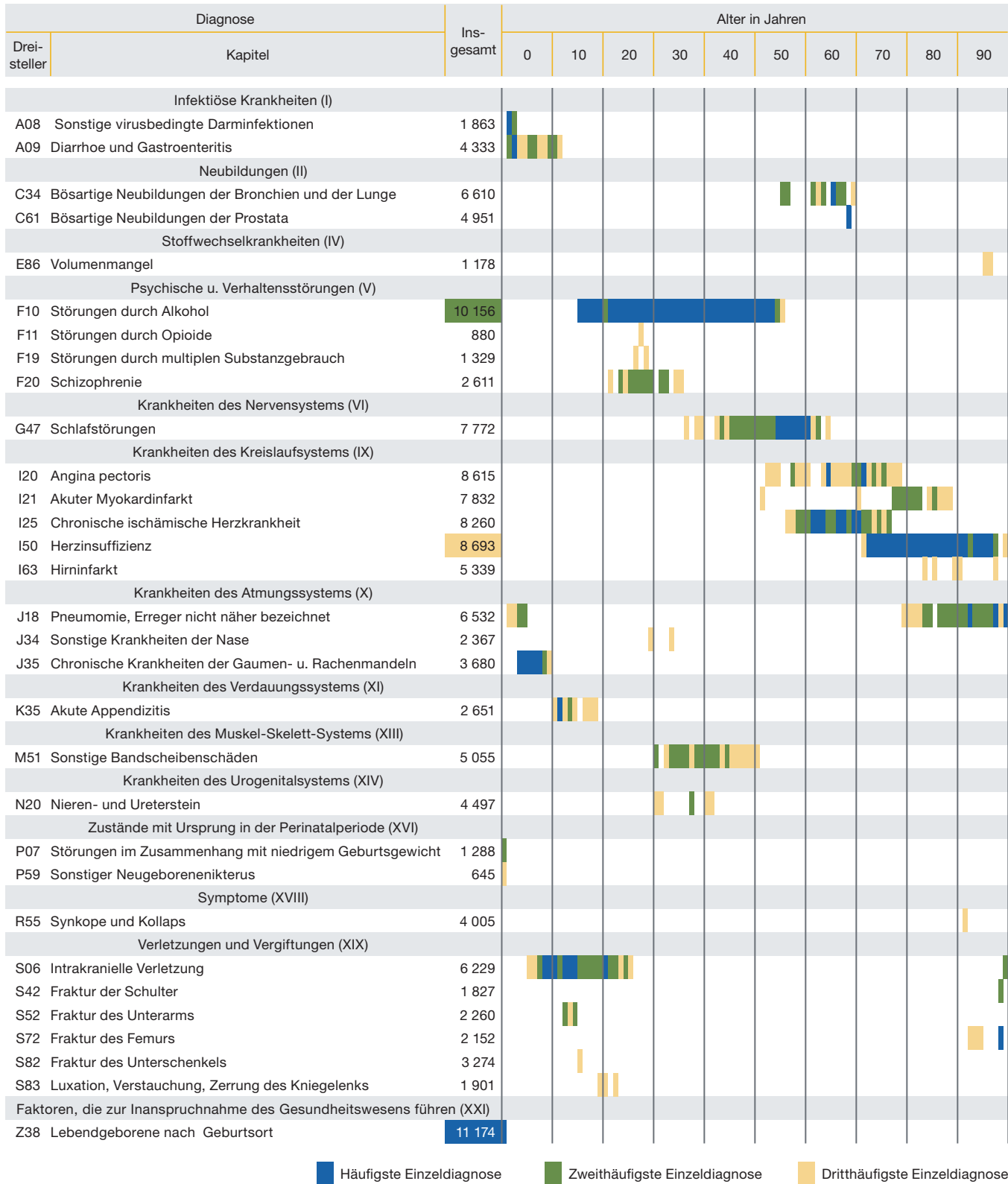
Intrakranielle Verletzungen führen die Häufigkeitsliste der Diagnosen bereits bei 8-jährigen Jungen an. Bis zum Alter von 25 Jahren sind bei männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen derartige „das Innere des Schädels“ betreffende Verletzungen (überwiegend: Gehirnerschütterung) einer der drei häufigsten Gründe für einen stationären Krankenhausaufenthalt. Als Auslöser sind hier in vielen Fällen Unfälle bzw. Verkehrsunfälle zu vermuten.

... und Gehirnerschütterung ...

Ein besonders trauriges Kapitel offenbart die Krankenhausstatistik zum Thema Alkoholkonsum. Die Diagnose „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ (F10) ist bereits bei 15-Jährigen der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt. Dies betrifft aber wiederum nur männliche Personen.

... aber auch Alkoholprobleme

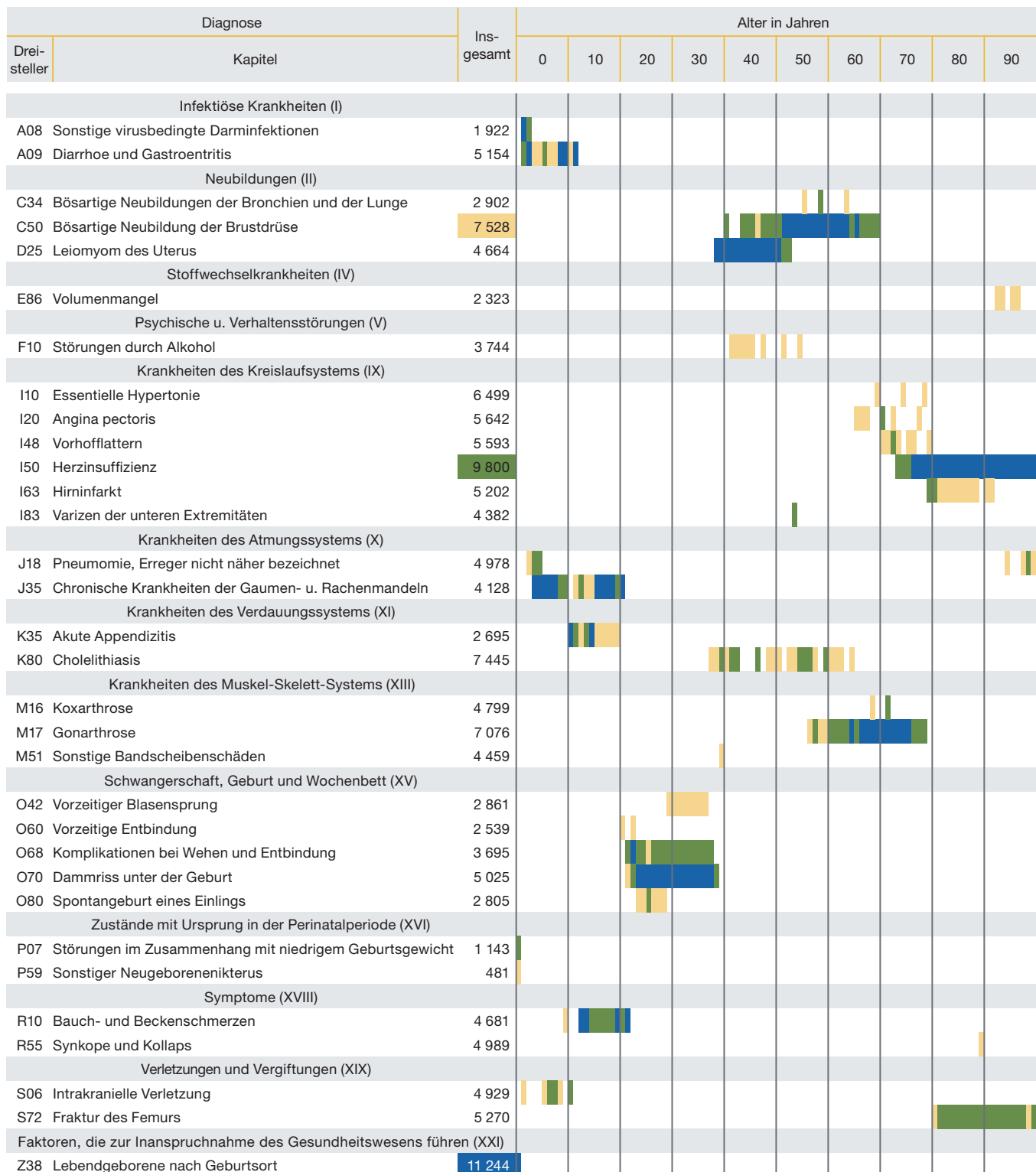
T 1 Häufigste Diagnosen von in Krankenhäusern vollstationär behandelte Patienten 2007 nach Altersjahren



■ Häufigste Einzeldiagnose ■ Zweithäufigste Einzeldiagnose ■ Dritthäufigste Einzeldiagnose

T 2

Häufigste Diagnosen von in Krankenhäusern vollstationär behandelte Patientinnen 2007 nach Altersjahren



█ Häufigste Einzeldiagnose █ Zweithäufigste Einzeldiagnose █ Dritthäufigste Einzeldiagnose

Männer werden durch Alkohol krank

10 000 Fälle von Alkoholmissbrauch

Auch im Erwachsenenalter führt übermäßiger Alkoholkonsum Männer häufig ins Krankenhaus. Mit fast 10 200 Fällen waren alkoholbedingte psychische Störungen die häufigste Einzeldiagnose nach der Versorgung Neugeborener.

Diese Zahl muss als besorgniserregend bezeichnet werden, insbesondere unter dem Aspekt, dass damit noch nicht alle Alkoholkrankheiten abgedeckt sind. So machten alkoholische Leberkrankheiten (K70, insbesondere Leberzirrhose) zusätzlich 1 165 Diagnosefälle aus.

Außerdem kann unterstellt werden, dass in weiteren Fällen Alkoholeinfluss mittelbar einen stationären Aufenthalt verursacht hat. So kann ein Sturz oder ein anderer Unfall eine Folge übermäßigen Alkoholkonsums gewesen sein. Die Diagnosestatistik kann über solche Zusammenhänge jedoch keine Angaben machen.

Die entsprechenden Zahlen für Frauen fallen weit niedriger aus. Die 3 744 Fälle psychischer Störungen durch Alkohol konzentrieren sich hier auf Frauen im Alter von 40 bis Mitte 50 Jahren. Alkoholische Leberkrankheiten wurden „nur“ in 482 Fällen diagnostiziert.

Frauen wegen Schwangerschaft und Geburt im Krankenhaus

47 000 Diagnosen

Frauen finden insbesondere aus Anlass einer Schwangerschaft bzw. Geburt den Weg ins Krankenhaus. Im Jahr 2007 gab es nahezu 47 000 Diagnosen aus dem Kapitel XV – Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Dies sind weit mehr Fälle als

die Zahl der Lebendgeborenen; das bedeutet, dass viele Frauen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft mehrfach stationär aufgenommen werden.

Mit 5 025 Fällen war ein Dammriss unter der Geburt (O70) die häufigste Einzeldiagnose. Komplikationen bei Wehen und Entbindung (O68) war in knapp 3 700 Fällen die Hauptdiagnose. Die offenbar völlig komplikationsfreie Geburt eines Kindes findet sich in der Diagnose Spontangeburt eines Einlings (O80) wieder, die für 2 805 – insbesondere unter 30-jährige – Frauen gestellt wurde. In fast 2 861 Fällen war ein vorzeitiger Blasensprung (O42) in erster Linie für über 30-jährige Frauen die Hauptdiagnose.

Neubildungen und Schlafstörungen überwiegend ab dem 40. Lebensjahr

Das ICD-Kapitel II – Neubildungen umfasst nicht nur Krebserkrankungen, sondern zu knapp einem Fünftel auch gutartige Neubildungen. Die häufigste Einzeldiagnose betrifft hier das Leiomyom des Uterus (D25). In 4 664 Fällen wurde dieser gutartige Tumor der Gebärmutter, überwiegend bei Frauen im vierten Lebensjahrzehnt, diagnostiziert.

In 7 528 Fällen lautete die Diagnose Brustkrebs (C50). Hiervon waren überwiegend Frauen zwischen 50 und 70 Jahren betroffen. Bei den 40- bis 50-jährigen Frauen war dies die zweithäufigste Diagnose.

Lungenkrebs (C34) war die häufige Diagnose für Männer (6 610 Fälle) und Frauen (2 902) im Alter von etwa 55 bis 70 Jahren. Diese bösartige Neubildung war damit die häufigste Krebserkrankung. Darüber hinaus wurde bei 4 951 Männern Prostatakrebs (C61) diagnostiziert.

Gutartige Neubildungen

7 500 Fälle von Brustkrebs

9 500 Fälle von Lungenkrebs

10 000 Fälle von
Schlafapnoe

Häufig sind außerdem Schlafstörungen (G47). In 7 772 Fällen waren hier überwiegend Männer zwischen 40 und 65 Jahren betroffen. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Fälle einer Schlafapnoe, also um während des Schlafs auftretende Atemstillstände. Die 2 245 bei Frauen diagnostizierten Fälle führten in keinem Altersjahr zu einer Nennung unter den drei häufigsten Diagnosen.

Krankheiten des Kreislaufsystems mehrheitlich bei Älteren

18 500 Fälle von
Herzinsuffizienz

Wie am Anfang bereits dargestellt, betreffen die meisten stationären Diagnosen Krankheiten des Kreislaufsystems. Diese treten überwiegend bei älteren Menschen auf. Die häufigste Einzeldiagnose ist die Herzinsuffizienz (I50), die in 8 693 Fällen bei Männern und 9 800 Fällen bei Frauen diagnostiziert wurde. Hier sind vorwiegend über 70-jährige Menschen betroffen.

Bei älteren
Männern auch
andere Herz-
krankheiten

Die weiteren Diagnosen aus diesem ICD-Kapitel betreffen 50- bis 80-jährige Männer hinsichtlich Angina pectoris (I20, 8 615 Fälle) und chronischer ischämischer Herzkrankheiten (I25, 8 260 Fälle) sowie ab 75 Jahren akuter Herzinfarkt (I21, 7 832 Fälle). Ein Hirninfarkt (I63, 5 339 Fälle) wurde überwiegend im neunten und zehnten Lebensjahrzehnt diagnostiziert. Darüber hinaus betraf die

Hauptdiagnose bei Männern in diesem Alter besonders häufig eine Lungenentzündung (J18, 6 532 Fälle), die in hohem Alter häufig infolge langer Bettlägerigkeit auftritt.

Eine Diagnose aus dem Bereich der Krankheiten des Kreislaufsystems wird bei Frauen deutlich seltener gestellt. Dagegen werden viele Frauen wegen Gallensteinen (Cholelithiasis, K80, 7 445 Fälle) bereits in einem Alter ab Ende 30 bis Mitte 60 stationär behandelt. Eine Arthrose des Kniegelenks (Gonarthrose, M17, 7 076 Fälle) betraf überwiegend Frauen von etwa Mitte 50 bis 80 Jahren, wegen eines Oberschenkelbruchs (Fraktur Femur, S72, 5 270 Fälle) ließen sich vorwiegend über 80-jährige Frauen behandeln.

Bei älteren
Frauen über-
wiegen Arthrose
und Ober-
schenkelbruch

So wie die meisten Menschen das Licht der Welt im Krankenhaus erblicken, finden sie sich auch dann, wenn sich das Leben dem Ende zuneigt, in einer Klinik wieder. Im Jahr 2007 starben insgesamt 42 165 Menschen, 22 181 Frauen und 19 984 Männer. Nahezu die Hälfte davon (9 466 Frauen und 9 769 Männer) starb im Krankenhaus.

Lebensende oft
im Krankenhaus

Günter Ickler, Diplom-Ökonom, leitet das Referat „Bevölkerung, Gebiet, Soziale Leistungen, Gesundheit, Rechtspflege“